

Vörs Gemeinde in Komitat Somogy, Bezirk Marcali



Offizieller Name (geschützt): „Hauptstadt des Kleinen Balatons“

Lage

Vörs liegt im nordwestlichen Zipfel des Komitats Somogy, 12 km von Keszthely, 17 km von Hévíz und 20 km von Zalakaros entfernt, einige der bedeutendsten touristischen Ziele der Region. Der nördlichste Punkt seines Verwaltungsgebiets liegt nur 300 Meter vom Ufer des Balatons (zu dt. Plattensee) entfernt. 13 km entfernt befindet sich das Büffelreservat Kápolnapuszta, 20 km die Inseln von Kányavár (Kleiner Balaton) und 9 km das Forschungszentrum Kleiner Balaton. Von hier aus starten Touren zur Insel Diás, wo das Gedenkhau des berühmten ungarischen Schriftstellers István Fekete (1900–1970) und die aus seniem Roman „Túskevár“ bekannte Hütte von Onkel Matula besichtigt werden können.

Die Umgebung des Dorfes zeichnet sich durch wunderbare Ausflugsmöglichkeiten in die Natur aus: Wälder, Auen und eine reiche Flora und Fauna umgeben die kleine Gemeinde.

Geschichte der Gemeinde

Vörs ist eine Siedlung, die auf das Zeitalter von Árpád zurückgeht. Der Name wurde zwischen 1293 und 1364 erstmals urkundlich erwähnt, damals als Besitz des Buzád-Zweigs des Hahót-Clans. 1496 hatte die Familie Csányi Grundbesitzrechte in der Gegend. In der Steuerliste von 1536 erscheint der Name in der Schreibweise „Wers“. Während der Türkenzeit wurde Vörs 1563 als kleine Siedlung mit nur 6 Häusern erwähnt, 1573–1574 waren es lediglich 4 Häuser. Spätere Besitzer waren u. a. Bernát Csányi (1583), János Csányi (1598–1599), Farkas Bakó (1626–1627) und Miklós Sárkányiné (1660). Ab etwa 1703 gehörte Vörs Pál Festetics, später anderen Mitgliedern der Familie Festetics. 1715 wurden hier nur 8 Haushalte erfasst. Zwischen 1726 und 1733 war das Dorf im Besitz von Kristóf Festetics, 1767 gehörte es Ferenc, Imre und Györgyné Csányi, 1776 wiederum Ferenc und Imre Csányi. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts waren die Hauptbesitzer Graf György Festetics und Judit Sallér. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war Herzog Tasziló Festetics der bedeutendste Grundbesitzer..

Im 20. Jahrhundert gehörte Vörs zum Bezirk Marcali im Komitat Somogy.

Sehenswürdigkeiten

Das Kulturhaus und Gemeinschaftszentrum, im Herzen des 563-Einwohner-Dorfes gelegen, dient seit den 1950er Jahren als kultureller Treffpunkt. Ursprünglich befanden sich an diesem Standort Gesindehäuser. 1993 wurde das Gebäude erweitert, ebenso wie das Bürgermeisteramt, das sich im selben Gebäude befindet. Das Haus beherbergte früher eine Arztpraxis, eine Bibliothek und einen Gemeinschaftsraum (KISZ-Saal). Anfang der 2000er Jahre wurde es umfassend renoviert. Es wird regelmäßig durch Ausschreibungen modernisiert.

Das Gebäude passt sich hervorragend an die Bedürfnisse der Gemeinschaft an, da es über mehrere kleine und große Räume, eine gut ausgestattete Küche, eine stimmungsvolle, fast schlossartige Terrasse sowie einen Park verfügt. Es liegt an der bestmöglichen Stelle, im Zentrum des Dorfes. In der Nähe befinden sich kleine Läden, das Posta Presszó, die stimmungsvolle „Fröccsterasz“, ein Park, das Feuerwehrmuseum, eine Bushaltestelle, der Jugendclub und die Bibliothek sowie die Sankt-Martins-Kirche, die jedes Jahr Europas größte Indoor-Krippe beherbergt.



Jugendclub





Bibliothek



Stadtverwaltung, Kulturhaus mit Gemeindetheater



Fröccs-Terrasse



Eckkneipe „Posta Presszó”



Coop-Laden



TÜSKEVÁR ABC



Nyitvatartás:

Hétfő: 6:00 - 17:00
 Kedd: 6:00 - 17:00
 Szerda: 6:00 - 17:00
 Csütörtök: 6:00 - 17:00
 Péntek: 6:00 - 17:00
 Szombat: 7:00 - 17:00
 Vasárnap: 7:00 - 11:00



Vörsi Kisbolt und GLS Paketpunkt



Hausarztpraxis

Kirche St. Martin

Das bedeutendste architektonische Erbe von Vörs ist die Sankt-Martins-Kirche, die um 1720 geweiht wurde. Sie wurde 100 Jahre später erweitert und im spätbarocken Stil umgebaut.

Vörs wird erstmals 1261 in einer Urkunde erwähnt, als König Béla IV. den Besitz von Elek Wörs, der ohne Erben verstarb, an Csák Bán übergab. Die Einwohner von Vörs siedelten sich Anfang des 18. Jahrhunderts auf dem heutigen Gebiet des Dorfes an, während des Besitzes von Pál Festetics. Auch danach blieb die Familie Festetics der größte Grundbesitzer der Region.

Das bedeutendste Bauwerk des Ortes ist die Sankt-Martins-Kirche, die heute unter Denkmalschutz steht. Die 1720 im spätbarocken Stil erbaute Kirche erhielt ihren charakteristischen barocken Turm 1845. Ihre heutige Form erhielt sie 1906.

Im Mittelpunkt des Hauptaltars steht eine Statue des Heiligen Martin mit Buch und weißer Gans. Im Querschiff gibt es ein modernes Glasfenster, das die Szene von Amiens darstellt. Auf dem Sockel der Dreifaltigkeitsstatue vor der Kirche stehen Figuren des Heiligen Dominikus, des Heiligen Wendelin und des Heiligen Martin, der seine Hand zum Segen erhebt.

Seit 1948 wird am ersten Adventssonntag in der Kirche die größte Indoor-Krippe Europas aufgebaut. Sie besteht aus natürlichen Materialien wie Moos, Flechten und lebensechten Figuren und gilt als eine der größten Krippen in einer Kirche in Europa.



8711Vörs, Ady Endre u. 6.

Europas größte Indoor-Krippe:



Die Krippe von Vörs kann auf eine 74-jährige Geschichte zurückblicken, die bis 1948 reicht. Auf Initiative von Dorfbewohnern wurde damals der Herz-Jesu-Altar in der Kirche abgebaut und an seiner Stelle eine kleine Krippe aufgebaut.

Abgesehen von den Menschen- und Tierfiguren besteht die riesige Krippe aus Gips und ausschließlich natürlichen Materialien. Der Aufbau dauert jeweils 8-10 Tage und erfolgt in einer eifrigen und gut

organisierten Teamleistung der Dorfbewohner. Mit einer völlig anderen Gestaltung und ständigen Neuerungen empfängt es jedes Jahr Zehntausende von Besuchern aus dem In- und Ausland.

Feuerwehrmuseum



Brandschutz zur Jahrhundertwende

1983 wurde im renovierten Feuerwehrdepot des Dorfes Vörs im Komitat Somogy das erste Feuerwehrmuseum auf dem Land eröffnet. In einem 70 m² großen Raum wurde die Dauerausstellung „Brandschutz an der Jahrhundertwende“ eingerichtet. Ein Großteil des ausgestellten Materials stammt aus der Sammlung des Budapester Museums.

Die Geschichte des Zeitraums von 1890 bis 1910 ist geprägt von der Vielfalt der Feuerwehrorganisationen: Freiwillige, Berufs-, Fabrik-, Bahn-, Betriebs- und bezahlte Stadtfeuerwehren waren aktiv. Die freiwillige Feuerwehr von Vörs wurde 1883 gegründet. Neben den typischen Ausrüstungen dieser Ära werden Erinnerungsstücke der Organisationen, Urkunden, Medaillen sowie die Skulptur „Der lebensrettende Feuerwehrmann“ des Bildhauers Ferenc Merkly gezeigt. Die Nutzung eines handbetriebenen Spritzenmodells namens „Notzug“ wird durch die Skulptur von Margit Szilágyi veranschaulicht.

Im Zentrum des Raumes stehen eine handbetriebene Geittner-und-Rausch-Spritze sowie die weiterentwickelte Köhler-Benzinmotorspritze. Im Rahmen der Erweiterung des Museums wurde 1989 das Ausstellungsmagazin fertiggestellt, in dem die Ausrüstungen der Epoche präsentiert werden. Die Tore des Depots stammen von der ehemaligen Feuerwache des IX. Bezirks in Budapest. An den Wänden zeigen Bilder und Texte die ausgestellten Geräte, die größtenteils aus der Sammlung des Budapester Museums stammen.

Zu sehen sind unter anderem die pferdegezogene Leiter der Mátrai-Fabrik, eine Dampfspritze, die motorisierte Köhler-Spritze aus Szeged, eine Senkbecken- und Wagenspritze von Seltenhofer, eine Lokomotivspritze mit Vorwagen sowie die sogenannte „Dorf-Spritze“ von Tamóczy.

Das Feuerwehrmuseum ist das ganze Jahr über geöffnet!

Öffnungszeiten:

Montag: GESCHLOSSEN

Dienstag bis Freitag 08:00 bis 16:00 Uhr

Samstag und Sonntag nur nach VORHERIGER Terminvereinbarung!

Telefonische Terminvereinbarung unter: +36 30 722 4082

Eintritt: 500Ft.

Adresse: 8711 Vörs, Ady Endre utca 36.

Der berühmte Storch Charlie



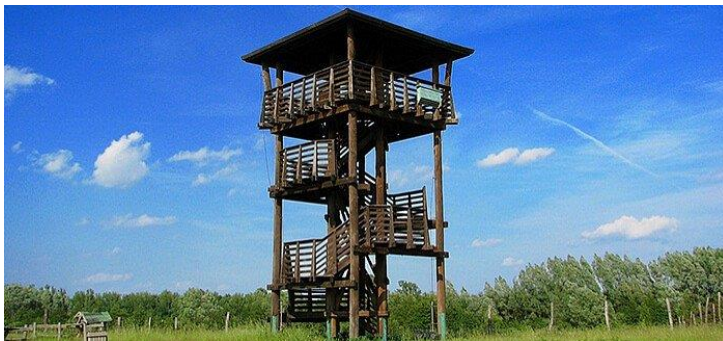
Charlie, ein den Frühling bringender Storch, kam 13 Jahre lang jedes Jahr am 26. Februar als erster nach Ungarn und brachte laut den Einheimischen stets wärmeres Wetter mit. Sein Nest befand sich auf einem Strommast neben dem lokalen Túskevár-ABC-Geschäft. 2011 kam er etwas später, am 5. März. Einige Tage später wurde er tot in einem Garten gefunden. Charlie wurde präpariert und kann heute im hinteren Ausstellungsraum des Feuerwehrmuseums besichtigt werden – so blieb er für immer in Vörs.

Volkskundemuseum Vörs (Rauchküche mit Ofen, Ausstellung zum Leben der Fischer)



Die 2015 erneuerte Ausstellung im Volkskundemuseum in Vörs präsentiert die traditionellen Werkzeuge der Region Kis-Balaton, vor allem die für die Volksfischerei genutzten Geräte, die Architektur des Gebiets und die Lebensweise der in den Sümpfen lebenden Fischer.

Aussichtspunkte in Vörs



Die Aussichtspunkte von Vörs befinden sich in einer wunderschönen Sumpflandschaft, nur 8–10 km vom Balaton-Radweg entfernt, und sind daher einen Abstecher während einer Fahrradtour wert.

Pap-Kerti-Aussichtspunkt

Vom Pap-Kerti-Aussichtspunkt bietet sich ein herrlicher Blick auf die Schilflandschaften der Umgebung. Das Gebiet um den West-Balaton und Kis-Balaton ist ein ornithologisches Paradies, besonders während der Herbstzeit mit den Vogelwanderungen. Vogelbeobachtung ist eine lehrreiche und unterhaltsame Aktivität, nicht nur für passionierte Vogelbeobachter, sondern auch für Familien.

Es gibt nichts Aufregenderes, als einen Schwarm Wildgänse oder Kraniche auf dem Weg in ihre Winterquartiere zu beobachten.

Fövényi-Aussichtspunkt

Der Fövényi-Aussichtspunkt liegt zwischen Balatonszentgyörgy und Vörs, ist aber von Vörs aus am leichtesten zu erreichen. Dieses Bauwerk ist ein nicht allzu hoher, einstöckiger „Aussichtspunkt“, von dem aus man die umliegende sumpfige Landschaft überblicken kann.

Die Aussichtspunkte von Vörs sind nur 8-10 km vom Balaton-Radweg entfernt, es lohnt sich also, den einen oder anderen während der Radtour zu besuchen.

Vörsi-Berek-Fahrradrundweg (41 km)

Route: Balatonberény, községi strand – Balatonszentgyörgy – Csillagvár – Hollád – Somogysámson – Sávoly – Vörs – Balatonberény, Gemeindestrand

Diese meist flache Tour führt entlang der Grenze der Komitate Somogy und Zala, durch die Marcali-Hochebene. Auf dem Weg können wir zahlreiche schöne, traditionelle Wohnhäuser sehen, und auch an Wegkreuzen wird es nicht mangeln. Zu Beginn der Tour, wenn wir uns vom Balaton entfernen, können wir an der Csillagvár (Sternburg) Halt machen, die durch ihre besondere Form und das stets interessante Programm besticht. Der zweite Teil unserer Strecke führt uns durch die zwischen Nagyberek und Kis-Balaton gelegene Landschaft, die vor allem für ihre international bedeutende Vogelwelt und die malerischen Wege bekannt ist.

Route:

Unsere Fahrradtour beginnt in [Balatonberény](#), vor dem [Gemeindestrand](#) des Balaton. Es lohnt sich, den kleinen Park direkt neben dem Fahrradweg auf der rechten Seite zu erkunden. Dort befindet sich das 1956-Denkmal, und am Strand des Balaton können wir wunderschöne Fotos machen.



Wir setzen die Fahrt auf der stimmungsvollen Kossuth-Straße fort. Unterwegs können wir mehrere alte, traditionelle Wohnhäuser bestaunen. Besonders hervorzuheben ist das auf der rechten Straßenseite gelegene Heimatmuseum, das hier als „Haus der Vergangenheit“ bekannt ist.



Nicht nur in Balatonberény, sondern auch in anderen Dörfern und ländlichen Gebieten entlang unserer Route sollten wir die vielen Wegkreuze und Kruzifixe beachten. Am Ende des Dorfes, an einem Kruzifix, teilt sich die Straße. Wir folgen der Mise-Straße, die rechts abzweigt, und verlassen so Balatonberény. Bereits jetzt können wir den Kirchturm des nächsten Dorfes, Balatonszentgyörgy, erkennen.

Auf der Mise Straße erreichen wir [Balatonszentgyörgy](#) und fahren bis zur Kreuzung der Bundesstraße 76. Mit entsprechender Vorsicht biegen wir rechts auf die 76 ein, fahren jedoch nur 100 Meter, da wir bei der ersten Möglichkeit links in die Csillagvár-Straße abbiegen. Auf der linken Seite sehen wir das Kulturhaus des Dorfes, gefolgt von der St.-Georgs-Pfarrkirche.



Wir radeln weiter auf der Csillagvár-Straße. An beiden Straßenseiten befinden sich zahlreiche wertvolle und schöne, traditionelle Wohnhäuser, die es zu bewundern lohnt. Besonders bemerkenswert ist das Talpasház, ein charakteristisches Pfostenhaus, das 500 Meter von der Kirche

entfernt auf der linken Seite der Csillagvár-Straße liegt. Wenn wir der Straße weiter folgen, kommen wir erneut zu einem Kruzifix, an dem sich die Straße gabelt. Hier fahren wir auf dem rechts verlaufenden Weg weiter. 800 Meter nach der Gabelung weist ein Schild auf die Abzweigung nach links zur [Csillagvár](#) hin. Dieses markante Bauwerk von Balatonszentgyörgy sollten wir unbedingt besuchen! Dazu biegen wir links in den Irtási-dűlő-Weg ab und folgen den Schildern, die uns über eine Betonstraße in den schönen kleinen Wald führen, in dem die Csillagvár liegt. Wir sollten uns ausreichend Zeit nehmen, um das Gebäude und seine Umgebung zu erkunden.

[Csillagvár, Balatonszentgyörgy](#)

Die Geschichte des Jagdschlusses Csillagvár

Am westlichen Ende des Balatons, auf einem bewaldeten Hügel über dem See, befindet sich das Jagdschloss der Grafen Festetics. Das sternförmige Gebäude ist weltweit einzigartig. Im zentralen Raum der überdachten Burg befinden sich ein über 30 Meter tiefer Brunnen sowie der Kapitänsraum, Wach- und Ruheräume, eine verrußte Küche und weitere funktionale Bereiche. Hier ist auch das mittelalterliche Panoptikum untergebracht, das einen Tag aus der Vergangenheit authentisch darstellt: einen mit einem Dorfpriester streitenden Burghauptmann, festlich speisende Ritter, Wachen bei ihrem Dienst, einen Dorfschmied, der gerade einen Zahn zieht, und Frauen, die in der Küche emsig arbeiten. In den Kasematten, einem Kellergeschoss mit einem Grundriss in Form eines griechischen Kreuzes, befindet sich ein weltweit einzigartiges Husarenmuseum.

Auf dem etwa anderthalb Hektar großen eingezäunten Gelände findet seit 2006 ein künstlerisches Kreativcamp statt. Zudem lädt ein Gasthaus, das aus dem ehemaligen gräflichen Stall umgebaut wurde, die Gäste ein. Eine geplante Freilichtbühne wird die Veranstaltungsreihe „Csillagvár-Abende“ beherbergen.

Das ungarische Volk erlebte seine Heldenzeit im 16. und 17. Jahrhundert, als es anderthalb Jahrhunderte lang gegen die expandierende türkische Macht kämpfte. Am Ende des 16. Jahrhunderts bildete die Südküste des Balatons die Grenzlinie des Festungssystems, wodurch der Verwaltungsbezirk (Komitat) Somogy zum Schauplatz kontinuierlicher heldenhafter Kämpfe wurde. Das Gebäude erhebt sich etwa 40 Meter über den Balaton. Seine eigenartigen Schrägmauern, die sternförmige Struktur, Schießscharten, Hebevorrichtungen, Mauerreste eines einstigen Turms, der Innenbrunnen, die schneckenförmige Sandsteintreppe, die von den Kellern bis zum Dachboden führt, und die bastionsförmigen Schanzen machen es architektonisch einzigartig. Um den Brunnen ranken sich zahlreiche Legenden, wie die eines Bräutigams und einer Brautjungfer, die sich gemeinsam in den Brunnen stürzten, oder die von Banditen, die sich in Versteckhöhlen verbargen. Die tragischen Geschichten der Brunnenbauer wurden jedoch erst durch spätere Archivforschungen bekannt. Nachweislich hatte das Gebäude ursprünglich kein Dach. Während der Restaurierung wurden Mauerreste des zentralen Turms entdeckt, was den Schluss zulässt, dass das Gebäude einst einen Turm hatte.

Archäologische Ausgrabungen ergaben, dass sich auf dem Gelände der Burg und ihrer Schanzen zur Zeit der türkischen Eroberung von Kanizsa eine Siedlung aus Fachwerk- und Lehmhäusern befand, die jedoch zerstört wurde. Das oft in Legenden erwähnte Tunnelsystem konnte nicht nachgewiesen werden. Die Erforschung der Geschichte der Burg ist Béla Móricz zu verdanken. Große Verdienste hatte auch István László, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Kapitänsraum geboren wurde.

Museumsgründer: Túri Török Tibor, -Marcell und Koroncz Ilona



Das Jagdschloss Csillagvár in Balatonszentgyörgy

Von der Burg kehren wir auf dem bekannten Weg zur Weggabelung zurück. Hier biegen wir diesmal links ab und folgen der Straße, von der wir zuvor zur Besichtigung der Csillagvár (Sternburg) abgebogen waren. Nach 800 Metern erreichen wir Battyánpuszt, das zu Balatonszentgyörgy gehört. An der Kreuzung weist ein Schild in Richtung Hollád, das 4 km entfernt liegt. Auch hier biegen wir links ab. Nach einer Fahrt von 2,5 km überqueren wir die Brücke über die Autobahn M7 und erreichen die Kreuzung mit der Bundesstraße 7, an der sich ein Kreisverkehr befindet. Im Kreisverkehr nehmen wir die zweite Ausfahrt in Richtung Hollád. Von hier aus sind es nur noch 500 Meter bis zur Rákóczi-Straße, die links nach Hollád führt. Wenn wir genügend Zeit haben, können wir einen Abstecher nach Hollád machen.



Schönes Kreuz zwischen Battyánpuszt und Hollád

Tipp: *Dort bietet sich die Möglichkeit, die kleine, charmante Szent Donát-Kapelle auf dem Bari-Berg zu besuchen, die in malerischer Umgebung liegt. Der Besuch ist jedoch nur für*

geübte Radfahrer zu empfehlen und sollte nur unternommen werden, wenn ausreichend Zeit zur Verfügung steht. Zur Kapelle führen mehrere Wege. Vom Zentrum Holláds aus nehmen wir den Schotterweg mit der Markierung Z▲, der sich neben der römisch-katholischen Kirche befindet. Wir passieren den Friedhof und folgen der Markierung insgesamt 1,1 km, bis sie nach links abbiegt. Hier können wir der Markierung bis zur Kapelle folgen, wobei jedoch einige Abschnitte nur zu Fuß passierbar sind.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, an der Stelle, wo die Markierung Z▲ nach links abbiegt, geradeaus auf einem unmarkierten Weg weiterzufahren. Dieser Abschnitt führt durch einen Hohlweg, und aufgrund des Geländes empfiehlt es sich, das Fahrrad zu schieben. Der Abschnitt ist nur 600 Meter lang, jedoch durch die starke Steigung anstrengend. Am Ende der Steigung erreichen wir eine Kreuzung und treffen auf die Markierung Z-. Hier biegen wir links ab. Nach weiteren 1,2 km entlang der Markierung Z- gelangen wir zu einem Wegkreuz, an dem der Weg plötzlich nach links abbiegt. Von hier aus sind es nur noch wenige Meter bis zu einem Wegweiser, der den Abzweig zur Kapelle zeigt. Nach der Besichtigung der Kapelle kehren wir auf demselben Weg nach Hollád zurück. Achten wir beim Rückweg besonders auf die Stelle, an der wir vom markierten Weg auf den unmarkierten Feldweg abbiegen müssen! Wie aus der Routenbeschreibung hervorgeht, ist die Anfahrt zur Kapelle von Hollád aus etwas abenteuerlich, so dass wir sie, wie oben erwähnt, für Radfahrer mit ausreichender Vorbereitung empfehlen.



Es gibt eine weitere Möglichkeit, die Kapelle zu erreichen, die sowohl mit dem Fahrrad als auch mit dem Auto gut befahrbar ist. Dazu müssen wir jedoch ein Stück auf der Bundesstraße 7 fahren. Aus Richtung Balatonszentgyörgy kommend, biegen wir an der Kreisverkehrskreuzung vor Hollád nicht in Richtung Hollád ab, sondern eine Ausfahrt später in Richtung Balatonkeresztúr. Nach 3,6 km auf der Bundesstraße 7 und der Überquerung der Autobahn M7 biegen wir rechts auf einen Schotterweg mit der Markierung Z- ab und fahren 1,9 km bis zur Kapelle. Der Wegweiser zur Kapelle befindet sich dann auf der rechten Seite.

Obwohl diese Route für Radfahrer gut geeignet ist, erfordert das Fahren auf der Bundesstraße erhöhte Aufmerksamkeit!

Sollten wir die Kapelle nicht besuchen, setzen wir unseren Weg an der Kreuzung der Rákóczi-Straße in Richtung Hollád fort. Aus Richtung Balatonszentgyörgy kommend fahren wir also nicht nach Hollád hinein, sondern geradeaus weiter nach Somogysámson, das etwas mehr als 4 km entfernt ist. Im Zentrum des Dorfes passieren wir die römisch-katholische Kirche. Rechts zeigt ein Schild die Abzweigung nach Sávolly an, das nur 2 km entfernt liegt. Diese Straße ist die Zrínyi-Straße, der wir folgen. Sávolly erreichen wir über die Petőfi-Straße, die uns zur Kreuzung vor der römisch-katholischen Kirche führt. Hier biegen wir rechts in die Rákóczi-Straße ab. Die Rákóczi-Straße macht bald eine scharfe Linkskurve, und so erreichen wir die Kreuzung der Bundesstraße 7. Vorsichtig überqueren wir die Straße und setzen unsere Fahrt auf der Szabadság-Straße fort.



Das Dorfhaus von Somogysámson

Nachdem wir die letzten Häuser der Ortschaft hinter uns gelassen haben, überqueren wir die Autobahn M7. Danach führt unser Weg durch einen angenehmen, kürzeren Waldabschnitt. Nach etwa 1,5 Kilometern erreichen wir den Bahnübergang der Strecke Budapest–Nagykanizsa. Nachdem wir den Übergang passiert haben, biegt der Weg nach rechts ab, und wir erreichen den Bahnhof von Sávolly. Vor dem Bahnhofsgebäude fahren wir weiter auf einem Feldweg, der parallel zur Bahnlinie verläuft. Diesem Weg folgen wir.

Nun beginnt der angenehmste Abschnitt unserer Tour. Zu unserer Linken erstreckt sich die wildromantische Landschaft des Kis-Balaton. Auf dem gut befahrbaren Schotterweg kommen wir zügig voran. Unterwegs passieren wir einen hölzernen Vogelbeobachtungsturm und erreichen bald die kleine Holzbrücke über den Marót-Tal -Kanal.

Wir setzen unseren Weg auf dem Feldweg fort, der nach 800 Metern scharf nach links abbiegt. Hier zweigt ein kleinerer Weg nach rechts ab, der fast geradeaus in unsere ursprüngliche Richtung führt. Wir bleiben jedoch auf dem Hauptweg und biegen mit diesem nach links ab. Nach einer weiteren scharfen Kurve, diesmal nach rechts, gelangen wir nach 700 Metern zu einer sanfteren Linkskurve,

die uns zu einer weiteren Holzbrücke führt. Vorsicht beim Überqueren der Brücke, denn zwischen den Holzbrettern gibt es größere Lücken, in die schmalere Fahrradreifen rutschen könnten!



Hinter der Brücke biegt der Weg nach rechts ab und beschreibt ein oder zwei kleinere Kurven. Nach 1 Kilometer erreichen wir eine Kreuzung. Von hier aus sehen wir links bereits den hölzernen Aussichtsturm, den wir über einen kurzen Abstecher erreichen können. Der Turm bietet einen fantastischen Blick über die endlosen Schilffelder des Kis-Balaton und ist einen Besuch wert.

Zurück an der Kreuzung folgen wir der Hauptroute unserer Tour nach rechts und überqueren bald eine dritte Holzbrücke.

Nach weiteren 700 Metern erreichen wir erneut den Bahnübergang der Strecke Budapest–Nagykanizsa. Nach dem Überqueren sehen wir bereits den Turm der Kirche Szent Márton in Vörs. Im

Dorf angekommen finden wir rechts entlang der Straße das Feuerwehrmuseum. Außerdem lohnt sich ein kleiner Abstecher zur Vörser Heimatstube, die sich einige hundert Meter weiter in der Dózsa György Straße befindet. Diese Sommerattraktion, die auch „Talpas Haus“ genannt wird, gehört zum Balaton-Oberland-Nationalpark und zeigt traditionelle Gebrauchsgegenstände des Kis-Balaton, insbesondere Werkzeuge, die mit der Volksfischerei verbunden sind, sowie die traditionelle Architektur und das Leben der Fischer, die im Sumpfgebiet lebten.

Vörs



Nach diesem Abstecher kehren wir zurück und folgen der Ady Endre Straße bis zur römisch-katholischen Kirche. Hinter der Kirche biegen wir links in die Alkotmány Straße ab und folgen kurz darauf der Hauptstraße nach rechts in die Kossuth Lajos Straße. Diese führt uns aus der Ortschaft hinaus, und nach 1,5 Kilometern erreichen wir die Straße, die Balatonszentgyörgy mit Hollád verbindet. Hier biegen wir links ab in Richtung Balatonszentgyörgy, das wir nach weiteren 1 Kilometer erreichen. Wir passieren die Unterführung der Bundesstraße 76 und biegen gleich nach der Brücke links ab, wo wir die Bahnlinie erneut überqueren. Über die Berzsenyi Dániel Straße gelangen wir zur Bundesstraße 76, biegen jedoch vorher rechts auf den parallel verlaufenden Fahrradweg ab. Auf dem Fahrradweg legen wir 1,3 Kilometer zurück, bis wir die Abzweigung zur Verbindungsstraße nach Balatonberény erreichen. Wir überqueren diese Straße und biegen rechts auf den Balaton-Radrundweg (Balatoni Bringakörút) in Richtung Balatonberény und Balatonmárfiafördő ab. Nach 2,7 Kilometern erreichen wir Balatonberény. Von hier aus radeln wir noch 1,5 Kilometer weiter bis zu unserem Start- und zugleich Endpunkt der Tour – dem Gemeindestrand von Balatonberény.

Gulyás József – der erste Naturschützer

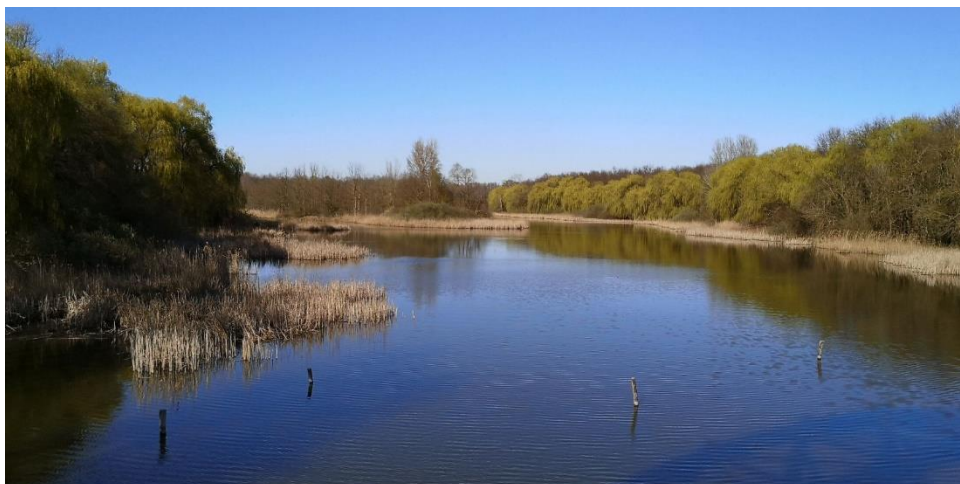


Sein Grab auf dem Vörser Friedhof

József Gulyás, der erste ungarische Naturschutzwächter, wurde am selben Tag in der Österreich-Ungarischen Monarchie geboren, an dem in den fernen Vereinigten Staaten der weltweit erste Nationalpark gegründet wurde. Am 1. März 1872 zeigte der Kalender in Kiliti, das heute zu [Siófok](#) gehört, dieses bedeutende Datum an. Schon in jungen Jahren trug er die Uniform mit dem charakteristischen Hahnenfederhut.

Da seine Frau aus einer weniger wohlhabenden Bürgerfamilie stammte und er die notwendige Heiratskaution nicht aufbringen konnte, verließ er die Gendarmerie. Er begann als Fischer zu arbeiten und ließ sich in Vörs nieder. Máté Gárdonyi schrieb in seiner Chronik „Die Jahrhunderte von Balatonkiliti“ über die Geschichte seines Heimatdorfes: „Kiliti war eines der Zentren am Balaton für die Herstellung der traditionellen Einbaum-Boote – hölzerne Wasserfahrzeuge, die aus einem einzigen Baumstamm gefertigt wurden (das letzte Boot wurde 1897 in Vörs hergestellt).“

Es ist nicht bekannt, ob dieser Umstand etwas mit seinem Umzug zu tun hatte, doch letztendlich ließ sich Gulyás am Kis-Balaton nieder.



Die stille Landschaft des Kis-Balaton
Foto: Mihály Szilvia

Währenddessen vergingen Károlyi Mihálys Astern-Revolution und die Ungarische Volksrepublik. Gulyás József war 47 Jahre alt, als die Ungarische Räterepublik ausgerufen

wurde und nach 133 Tagen wieder verschwand. Danach triumphierte die Gegenrevolution, gefolgt von der Tragödie des Vertrags von Trianon.

Mit 50 Jahren war Gulyás bereits ein erfahrener Fachmann und Familienvater. Dank Spenden niederländischer und ungarischer Vogelschützer sowie eines finanziellen Beitrags von Reichsverweser Miklós Horthy wurde er 1922 zum „Wächter des Kis-Balaton“ ernannt. Diese Aufgabe war ihm wie auf den Leib geschneidert, und sein Dienst markiert den Beginn der praktischen Naturschutzgeschichte in Ungarn.



Gulyás József, der legendäre Wächter des Kis-Balaton

Später wurde er staatlicher Angestellter des Landwirtschaftsministeriums. Gemeinsam mit Kollegen des ornithologischen Instituts, das dem Ministerium unterstand, arbeitete er an der Rettung der Reiher. Zahlreiche Artikel, Berichte, Studien und Bücher dokumentieren sein Leben und Werk. Auch während des Zweiten Weltkriegs beobachtete er die Reiherkolonien in den Sümpfen.

Seine Gesundheit war bereits angegriffen, als die Rote Armee den Ungarischen Staat unter der Herrschaft der Pfeilkreuzler aus der Region verdrängte. Die Ungarische Republik versetzte ihn 1947 wegen seines schlechten Sehvermögens in den Ruhestand. Am 2. April 1954, im fünften Jahr der sozialistischen Ungarischen Volksrepublik, wurde er auf dem Friedhof in Vörs zu seiner letzten Ruhe gebettet.



Foto: Mihály Szilvia

Sein Andenken wurde auch von der postkommunistischen Ungarischen Republik nicht vergessen. Die erste posthume Ehrung erhielt er von der offiziellen Regierung Ungarns im dritten Jahrtausend.

Im Jahr 2013 startete das zuständige Fachministerium gemeinsam mit den Nationalparks das Programm „Junge Reiherwächter“, um das Lebenswerk von József Gulyás zu würdigen. Ein Jahrhundert nach der Kontaktaufnahme zwischen ungarischen und niederländischen Reiherfreunden, 70 Jahre nach der Unterschutzstellung des Kis-Balaton und ein halbes Jahrhundert nach der Ramsar-Konvention, wurde seine letzte Ruhestätte zum geschützten Ort erklärt. Genau wie das Vogelschutzgebiet, das er einst bewachte, liegt sie in Vörs, in Somogy, der „Hauptstadt des Reiherlandes“.



Großer Seidenreiher am Balaton

Foto: Somogyi László

Sein Leben, das von der Ära Franz Josephs bis zu jener von Mátyás Rákosi reichte, ist ein Spiegelbild der wechselvollen Geschichte Ungarns und des Naturschutzes. Regime kamen und gingen, doch zu jeder Zeit gab es treue Wächter, die sich für den Schutz der Natur einsetzten.

Park (Büste von Nagy Imre und der Briefkasten für Post an den Nikolaus)



Büste von Nagy Imre im Park



Der Briefkasten für den Weihnachtsmann wurde vom ortsansässigen Ehepaar Szép László und Futó Réka angefertigt